

auch die Gewerkschafts- und FDJ-Organisationen den Werktätigen ihres Betriebes stets konkret sagen, worin ihr eigener unmittelbarer Beitrag zur Erhöhung des volkswirtschaftlichen und betrieblichen Nutzens besteht, zum Beispiel durch besseres Auslasten der hochproduktiven Maschinen und Anlagen in Schichtarbeit, höhere Materialökonomie, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Gewährleistung der Disziplin usw. Jeder einzelne Werktätige soll doch wissen, mit welchen volkswirtschaftlichen Werten er umgeht und wie sich seine Tätigkeit auf die gesamte Volkswirtschaft auswirkt, wenn er gut arbeitet, bzw. welchen Schaden er verursacht, wenn er an seinem Platz versagt.

Der Kampf um die Steigerung der Produktivität und Effektivität erfordert also, die Initiative der Werktätigen so zu entwickeln und zu nutzen, daß im Ergebnis der Wirtschaftstätigkeit jedes sozialistischen Warenproduzenten hoher Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft entsteht. Die Beschlüsse von Partei- und Staatsführung orientieren deshalb darauf, alle volkswirtschaftlichen und betrieblichen Quellen der Effektivität zu erschließen. Das heißt, nutzbringendste Verwirklichung der Automatisierung in den ausgewählten, mit dem zentralen Plan festgelegten Objekten einschließlich der Sicherung einer insgesamt planmäßigen proportionalen Entwicklung. Das heißt zugleich, in allen Betrieben und Kombinate auf dem Wege der sozialistischen komplexen Rationalisierung konsequent alle Reserven aufzudecken und auszunutzen. Hierzu kommt es insbesondere darauf an, innerhalb der Betriebe und Kombinate

eine hohe Eigenproduktion von spezifischen Rationalisierungs- und bestimmten Automatisierungsmitteln zu gewährleisten. Hier geht es also vor allem darum, die sozialistische Rationalisierung als generelle Methode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzufassen und zu verwirklichen. Sie kann in jedem Betrieb angewendet werden, ob er über neue, moderne Anlagen verfügt oder noch mit alten Ausrüstungen produzieren muß. Durch das Schöpferum der Werktätigen, insbesondere der Neuerer, können in jeder Phase des Reproduktionsprozesses neue Reserven der Produktivität und Effektivität erschlossen werden, und zwar in der Produktionsvorbereitung, in der Fertigung und auch im Absatz. Es sei besonders hervorgehoben: Die sozialistische komplexe Rationalisierung ist eine Aufgabe für alle Betriebe und Kombinate, auch für jene, in denen Objekte der sozialistischen komplexen Automatisierung bzw. der Systemautomatisierung durchgeführt werden. Erst sie gewährleistet

— den Nutzen der Automatisierung ausgewählter strukturbestimmter Objekte voll zur Wirkung zu bringen, indem die vor- und nachgelagerten technologischen Ketten in ihrem Gesamtkomplex rationeller gestaltet und so die Voraussetzungen für die Kontinuität des Produktionsablaufes geschaffen werden;

— die zielstrebige Senkung des Aufwandes an vergegenständlichter und lebendiger Arbeit in den zusammenhängenden Arbeits- und Produktionsprozessen, wobei sie sich auf der Grundlage der vorhandenen materiellen Produktionsbedingungen auf die zweckmäßige Gestaltung der Erzeugnisse, der

Technologien und der Produktionsorganisation erstreckt. Dabei schließt sie die systematische Analyse des Reproduktionsprozesses mit Hilfe der Operationsforschung sowie den Einsatz neuer Organisations- und Mechanisierungsmittel sowie von Automaten ein.

Nur in dieser untrennbaren Einheit von sozialistischer Rationalisierung und Automatisierung sind die Werktätigen in der Lage, den Kampf um höchsten Nutzen für die sozialistische Gesellschaft in der ganzen Breite seiner Möglichkeiten zu führen, so wie das den politischen Erfordernisse der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution entspricht.

In diesem Prozeß entwickeln sich auch sozialistische Persönlichkeiten, die sich über ihren Platz und ihre Verantwortung in unserer Gesellschaft völlig im klaren sind und einen festen Klassenstandpunkt haben, der darin besteht, alles zu tun, um unsere sozialistische DDR allseitig zu stärken.<sup>4)</sup>

Dr. Horst Werner

1) Vgl. Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus. Referat auf dem VII. Parteitag der SED, Dietz Verlag Berlin 1967, S. 97

2) Vgl. Günter Mittag: Die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes im Jahre 1970, aus dem Referat auf der 13. Tagung des ZK. Dietz Verlag Berlin 1970, S. 9

3) Vgl. Erich Honecker: Mit dem Blic auf das Jahr 2000 die Aufgaben von heute lösen, Dietz Verlag Berlin 1970, S. 22

4) Vgl. Günter Mittag: Gemeinschaftsarbeit über Ländergrenzen hinweg, in „Junge Welt“ vom 0. 10. 1970, Seite 6.